Alternative protestieren im Leipziger Rathaus

Kulturamts-Chefin bleibt dabei: "Zuviele Kulturhäuser!"

Leipzig. (wil) - Dicke Luft im Rathaus: Rund 50 Jugendliche zogen gestern nachmittag zwei Stunden lang protestierend über die Flure der Stadtverwaltung. Sie forderten vom Rat, die Klubhäuser "Eiskeller" und "Anker" nicht zu verkaufen.

Ein ungewöhnliches Bild bietet sich 15.30 Uhr im Foyer des neuen Rathauses. Der Fußboden von kleinen Papierschnipseln übersät, Jugendliche hocken wartend auf der Erde. Einige haben Palästinensertücher um die Köpfe geschlungen, andere die Haare bunt gefärbt. Als "alternativ" würden sich die jungen Leute selbst bezeichnen. Irgendwoher, von einem der vielen der Rathaus-Flure, klingen Musik und lautes Rufen. Auf dem Fußboden ist ein grünbemaltes Plakat ausgebreitet: "Kommt nicht ein Teil der Kultur in unsere Hand, dann wird die Stadt angebrannt!"

Gerüchte hatten die jungen Leute ins Rathaus getrieben. Die Stadtverwaltung wolle die beiden Kulturhäuser "Eiskeller" in der Koburger Straße und "Anker" in der Knopstraße verkaufen und habe sie bereits ausgeschrieben.

Gegen 14 Uhr rücken sie ins Neue Rathaus ein. Ihr Ziel: Ein Gespräch mit der Kulturamtsleiterin Brunhild Matthias, die zunächst nicht aufzufinden ist. So ziehen die Jugendlichen lautstark musizierend über die Rathaus-Gänge und werfen mit Papierschnipseln um sich. Dann kommt es zu einem Gespräch zwischen Brunhild Matthias und einer Abordnung der "Alternativen", bei dem die Jugendlichen eine Protestnote überreichen: "Es reicht, wir lassen uns nicht länger verarschen".

Weiter heißt es in dem Papier, das den Ausschreibungsstopp für die beiden Kulturhäuser fordert: "Wenn nicht in kürzester Zeit eine Entscheidung zu unseren Gunsten fällt, wird es eine Menge Ärger geben... Scheinbar provoziert die Stadt Unzufriedenheit unter den Jugendlichen, indem sie uns unserer Freiräume beraubt." Diskotheken seien zunehmend Sammelpunkt "faschistoider Aktivitäten", und das werde von der Stadtverwaltung noch unterstützt.

Nach ihren eigenen Worten hat sich die Kulturamtsleiterin mit den Jugendlichen darauf geeinigt, daß sie am 15. März dem Kulturausschuß der Stadt ihr Anliegen vortragen können. "Die beiden Kulturhäuser sind noch gar nicht ausgeschrieben", sagt sie, fügt aber hinzu: "Wir können uns keine 13 Kulturhäuser leisten. Darum werden die zwei ausgeschrieben". Die Jugendlichen wollen nun offenbar selbst den "Eiskeller" pachten und eine Kultur-Initiative gründen. Brunhild Matthias: "Warum nicht."

Wie sich die jungen Leute das genau vorstellen, ist gestern nicht zu erfahren. Auf Fragen reagieren sie verschlossen, nennen keine Namen, einige verdecken die Gesichter, als ein Pressefotograf auftaucht. "Wenn einer von uns in der Zeitung erscheint", sagt ein junger Bursche mit Lederjacke am Rand des Foyers, "ist er vor den Rechten nicht mehr sicher".

Gegen 16 Uhr verlassen die Jugendlichen das Rathaus. Zurück bleibt eine Unmenge von Papierschnipseln, die sich auf 5 km Flure verteilt haben. "Gründliches Saubermachen wird uns etwa 5.000 Mark kosten", schätzt Christian Scheibler, der Leiter des Rathaus-Hauptamtes.

Andreas Baumann

WIL 5.3.91